

hne
eatere.
Uhr
gen
Uhr
ahrt
ewitz
Uhr
org Kaiser
Mk.
Mk.
Pfg.
Uhr
ine sind vorrätig bei
ndlung Zaifer.
orschlag
einderatswahl!
ren:
 Stadtschultheiß
 Studiendirektor a. D.
 Inspektor i. Röttenbad
 er, Oberlehrer a. D.
 Rotgerber
 Kopf Rotgerber
 ler, Privatier
 Weinhandlung
 t, Buchdrucker
 Uhrmacher.
Viele Wähler.

Bezugs-Preise
 Monat, einjährl.
 Zeitungslohn 4,10
 Einzelnummer 10
Erhältlich an
 jed. Werktag
 Beherrschte Zeitung
 im N. N. bei Nagold.
 In Fällen des Gewalt
 behält kein Anspruch
 auf Lieferung d. Zeitg.
 oder auf Rückzahlung
 des Bezugspreises.
 Telegramm-Adresse:
 Reichshofverlag Nagold.
 Postfach-Nr. 5113
 Stuttgart 5113

Der Gesellschafter

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Unterhaltungs-Beilage
 „Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntags-Beilage
 „Feierstunden“

Anzeigen-Preise
 Die einseitige Zeile
 aus gemischl. Schrift
 od. deren Raum 12
 Familien-Anz. 10
 Aklamt-Zeile 30
 Kollektionsanzeigen
 50 % Zuschlag.
 Für das Erschienen
 von Anzeigen in be-
 stimmten Ausgaben
 und in besonderen
 Blättern, wie für tele-
 phonische Kultur- u.
 Schiffsanzeigen kann
 keine Gewähr über-
 nommen werden.

Nr. 37 Begründet 1826. Samstag den 14. Februar 1925 Feiertag Nr. 29. 99. Jahrgang

Ostpreussens Schicksal.

Nach immer genügt der Entente die Rechtschaffenheit anderer deutschen Vaterlandes nicht. Mit abgeleiteter Spitzfindigkeit suchen die feindlichen Staatsmänner vor allem Frankreichs danach, Deutschland noch mehr zu knebeln und in seinem wirtschaftlichen Wiederaufbau zu haken. Kein Mittel ist ihnen hierzu zu niedrig oder zu ungerath. — In allen Grenzen des schon arg eingeschränkten und seiner wertvollsten Gebiete beraubten Reiches verläßt man deutsches Land und deutsche Schollen gegen jede Rechtfertigung dem Mutterlande zu entreißen. Ein Eingriff in Deutschlands alte Rechte sowohl vom politischen, völkischen, wie auch wirtschaftlichen Standpunkte betrachtet, ist die Abschneidung Ostpreussens von der Weichsel. Hierdurch geht das reiche ostpreussische Agrargebiet seiner wichtigsten Verbindung und Hauptverkehrsstraße verlustig. Zudem werden urdenkliche Landstriche mit fast ausschließlich deutscher Bevölkerung einfach vom Mutterlande getrennt, ohne daß auf die berühmten Rechte, die selbst der Versailler Vertrag verbürgt, irgendwelche Rücksicht genommen wird. Es ist zu hoffen und zu erwarten, daß auch bei dieser neuen Vergewaltigung durch unsere Feinde noch nicht das letzte Wort gesprochen sein mag. Wir dürfen nie vergessen, daß das, was wir heute erleiden, in einer Stunde der Rachschleife verfallen, nie mehr zu retten ist, und daß es keine größere Schande gibt, als treue Anwohner, Volksgenossen, wie sie die Bewohner der deutschen Reichsteile sind, im Stich zu lassen.



Die Abschneidung Ostpreussens von der Weichsel.

Die Waldverwüstungen in der Pfalz.

Ein Prozeß, der in seiner wirtschaftlichen und politischen Bedeutung weit über den Rahmen einer Verleumdungsklage hinausgeht, begann im großen Schwurgerichtssaal in Weiskirchen. Unter der Anklage, den Vorstehenden des Aufsichtsrats der Gebr. Himmelsbach u. Co., eine der größten europäischen Holzhandlungen beleidigt zu haben, wurde sich der Herausgeber der Zeitschrift „Der Holzmarkt“ Otto Firsbach, Berlin, zu verantworten. In einer Reihe von mehr als 70 Artikeln hatte Firsbach die Firma Himmelsbach beschuldigt, die deutschen Wälder in der Pfalz mit Einverständnis der Franzosen per Wästel zu haben, so daß der angerichtete Schaden nach Ansicht der Sachverständigen sich in 100 Jahren nicht wieder gutmachen lasse. Der Vorstehende teilt mit, das Wiederanstreben habe dem Regierungsrat Müller, der als Zeuge geladen war, die Genehmigung zur Aussage in den zur Verhandlung stehenden Dingen verweigert.

Der Angeklagte Firsbach entwickelt zunächst die Lage, die sich vor und während der Ruhrbeschung und während des positiven Widerstands im Westen des Reichs ergeben hatte. Er kreift dabei auch die politische Seite, namentlich die Sonderbündelbestrebungen und erklärt, daß der Kläger Himmelsbach zu denjenigen Leuten gehört habe, die der Ansicht waren, daß ein Verbleiben des Rheinlands bei Deutschland nicht wahrscheinlich sei, während der Sozialis des Herrn Himmelsbach, der Inhaber der größten Holzhandlungen der Pfalz, Herr Schenk, sich sehr für die Errichtung des freien Rheinlands eingesetzt habe. Unter diesen Gesichtspunkten müsse man die Verträge ansehen, die von den Firmen Himmelsbach und Schenk ohne Wissen und Genehmigung der Reichsregierung geschlossen worden seien, um die von den Franzosen vollkommen widerrechtlich vorgenommenen Jagd-Holzschläge zu ermöglichen. Die deutschen Hölzer haben nachts in Frankreich herumgelegen, da man keine Möglichkeit besaß, sie zu verschneiden, und sie seien in gewaltigen Mengen einfach verkauft. Infolgedessen habe die französische Forstkommission beschlossen, von deutschen Firmen fertig geschnittenes Bauholz zu verlangen. Einzelne von diesen Lieferungen von deutschen Firmen seien nicht etwa bar bezahlt worden, sondern die französische Forstkommission habe dafür deutschen Holzstücken in vollkommen unzureichender und unzulässiger Weise deutsche Waldgebiete zur Ausschlagung angewiesen. Die Franzosen hätten sich um die berechtigten Ansprüche und deutschen Beschwerden, namentlich der Forstbehörden, nicht im geringsten gekümmert. Der deutschen Regierung sei von diesen Verträgen nichts das Mindeste bekannt gewesen. Da einige deutsche Holzfirmen doch von den Geheimverträgen Wind bekommen, hätten die Herren Schenk und Himmelsbach auch andere in das schwer lohnende Geschäft mit hineinnehmen müssen. Im ganzen hätten sich 11 deutsche Firmen zur Uebernahme der Schläge gemeldet, die in zwei Gruppen aufgestellt wurden. Die Schenk-Gruppe umfaßt fünf Firmen, die Himmelsbachgruppe sechs Firmen. Die Franzosen hätten die Ausbeutung der Waldbestände in der

Pfalz der Schenk-Gruppe gegeben, während der Himmelsbach-Konzern Rheinbessen und Rheinpreußen „ausnahmslos“ wollte. Die näheren Bedingungen seien in einem Geheimvertrag festgelegt worden, der in Koblenz geschlossen wurde. Einige Tage später habe der Inhaber der Firma Himmelsbach mit der interalliierten Rheinlandkommission noch zwei weitere Verträge abgeschlossen, von denen jedoch weder Schenk, noch die anderen deutschen Firmen Kenntnis erhielten und in welchem ihm von den Franzosen auch der Waldschlag in der Pfalz zugesichert wurde. Als diese Verträge mit den Franzosen durch Himmelsbach geschlossen wurden, habe das Domes-Entschieden bereits Formen angenommen. Herr Himmelsbach, der politische Beziehungen bis zum Reichspräsidenten besaß und sie auch ausgenutzt habe, sei genau darüber unterrichtet gewesen, daß mit dem Inkrafttreten des Dawesplans die Verträge mit den Franzosen hinfällig werden mußten. Infolgedessen habe die Firma Himmelsbach bei der Ausnutzung der deutschen Wälder in der Pfalz eine Eile an den Tag gelegt, wie man sie niemals vorher in der Forstwirtschaft gesehen habe. Die Firma Himmelsbach habe in 8 Wochen etwa 80000 Festmeter Holz in den Forsten der Pfalz geschlagen, während die 10 anderen deutschen Firmen zusammengekommen noch nicht einmal die Hälfte heruntergeschlagen hätten. Einige Firmen hätten aber auch keinen Holzschlag vorgenommen, weil sie die mit den Franzosen geschlossenen Verträge lediglich zum Schutz des deutschen Waldes ansahen.

Bei dem von den Franzosen beschlagnahmten Holzschlag handelte es sich insgesamt um 500000 Festmeter, wovon 350000 Festmeter auf die Pfalz kamen. Die anwesenden Mitglieder der Regierung erklärten, daß die Verträge der Holzlieferungen mit den Franzosen niemals von den Regierungen genehmigt worden wären. Landforstmeister Garenheim gibt als Zeuge an, er habe Himmelsbach gewarnt, die Verträge abzuküßeln. Von den ihnen zugewiesenen 118000 Festmetern habe die Firma in allerhöchster Zeit 80000 Festmeter geschlagen und der Forstschaden werde dadurch noch größer, daß der Einschlag außerordentlich unpfleglich und rücksichtslos geschah. Der preussische Staat habe einen Schaden von etwa 9000000 Mark. Die Gewinne Himmelsbach seien außerordentlich hoch gewesen. Ministerialdirektor Mantel (München) erklärt, es sei unmöglich, daß die Firma Himmelsbach unter einem Zwang gehandelt habe. Die angerichteten Schäden können erst in 200 Jahren wieder gutgemacht werden. Die Verwüstung wäre den Franzosen auch nur annähernd nicht in dem Umfang möglich gewesen, wenn sie nicht die Hilfe der deutschen Firmen, besonders der Firma Himmelsbach, gehabt hätten, denn die Franzosen verfügten nicht über den notwendigen Aparat. Ministerialrat Dr. Kutsch (Hessen) bekundet, die Firma Himmelsbach habe in Hessen wertvolles Kieferholz geschlagen lassen, das ihr gar nicht gehörte. Die schönsten Eichenwälder seien verschwunden.

Um die Freiheit unserer Zivilluffahrt!

Die deutsche Zivilluffahrt steht im harten Wettbewerb mit dem Auslande im Streben nach der Beteiligung an europäischen und darüber hinaus am Weltluftverkehr. Das Auslande hat wiederholt anerkannt, daß Deutschland sich nicht von einer Teilnahme an diesem Wettstreit verdrängen lassen kann, wenn es nicht gütlich auf seine Interessen freiwillig verzichtet will. Statt aber in gemeinsamer Arbeit die ihrer ganzen Aufgabe nach internationale Angelegenheit anzupacken und das Beste auf diesem Wege zu erreichen, mißgünstigt man den deutschen Luftverkehrs-gesellschaften eine Teilnahme an diesem Werke. Das Auslande weiß wohl, wo es die deutschen Absichten treffen kann: Die deutsche Technik bildet den wertvollsten Bestandteil des Erfolges, diese gilt es daher einzunehmen und zu festeln. Als Handhabe bedient sich das Auslande dazu der uns entgegen dem Versailler Vertrag aufzunehmenden Bauschrankungen. Willkürlich angewendet drohen sie wie ein Damoklesschwert über der Flugzeugindustrie. Solange keine klaren Verhältnisse geschaffen sind, müssen Unternehmungsgeist und Schaffensfreudigkeit immer neue Rückschläge erfahren. Daraus entwickelt sich allmählich ein Zustand, der die größten Gefahren für uns birgt. Wir müssen dabei stets berücksichtigen, daß das Auslande keine derartigen Beschränkungen kennt, daß seine Industrie durch Aufträge von Meer und Marine voll beschäftigt ist und daß der Staat mit großen Mitteln die fliegenden Unterlagen der Privatbetriebe bildet. Alle Vorbedingungen zu erfolgreicher Konkurrenz gegenüber dem aufstrebenden Deutschland sind also gegeben. Es ist ein schändlicher Plan, der aufstrebenden deutschen

Luftfahrt ständig neue Knäuel zwischen die Beine zu werfen. Da finanzielle Gründe auch im Auslande nicht mehr zur Rechtfertigung der Rechtsbrüche genügen, greift die uns feindliche Presse zu Lüge und Verleumdung. Wir haben die Hoffnung, daß die Regierung sich durch verdeckte und offene Drohungen nicht irre machen läßt, sondern wie bisher mit allem Nachdruck auf dem Bestehen feierlich gegebener Zusagen besteht. Die Luftfahrtskreise würden feinerlei Verständnis haben für eine Politik, die unsere letzten Trümmer aus der Hand gibt und damit die Grundlagen für zukünftige Pläne zerstört!

Aufwertung und Produktion.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

Das Aufwertungsproblem steht wieder einmal im Mittelpunkt der Erörterungen. Es handelt sich jetzt darum, wie die Besitzer von Reichs-, Staats- und Gemeindeanleihen einen Teil ihres eingedruckten Vermögens wieder erhalten lassen. Die beiden wichtigsten Seiten des Problems sind die Staatsfinanzielle und die wirtschaftliche Seite. Es wird sich darum handeln, aus den Einkünften des Reiches und der Länder größere Summen bereitzustellen, mit denen die Anleihschuld, konstant also, in gewissem Ausmaße verzinst werden. Dadurch erhalten diese Papiere neuen Wert, können an der Börse verkauft werden und geben ihren Besitzern ein gewisses, gegen früher allerdings sehr stark gekürztes Vermögen zurück. Es ist Sache der Reichsfinanzministeriums, zu entscheiden, welcher höchste Betrag laufend zur Verfügung gestellt werden kann, ohne daß der Reichshaushalt abermals in Unordnung gerät und

unserer Währung aufs neue erschüttert wird. Die wirtschaftliche Seite des Problems besteht in folgendem: Durch die Aufwertung wird die Kaufkraft gerade weiter Mittelstands-kreise, die bisher ein kümmerliches Dasein führten, gehoben. Die Folge davon wird eine verstärkte Nachfrage nach Waren sein. Gilt sich unsere Produktion in den bisherigen Grenzen so ist eine weitere empfindliche Steigerung der Preise nicht zu verhindern. Damit würde die Aufwertung in ihrer allmählichen Wirkung für die Geschädigten zum erheblichen Teil wieder aufgehoben. Darum ist es notwendig, gleichzeitig mit der Lösung des Aufwertungsproblems auch eine Reform der Produktion vorzunehmen, d. h. die Warenauswertung zu steigern. Nur steht bekanntlich die Frage des Ueberganges zum läusenlosen Wirtschaftentag zur Disposition. Jeder sozial empfindende Mensch wird es dem tausendfachen mechanische Arbeit verrichtenden Mann des Volkes von Herzen anheim, wenn er nur acht Stunden am Tage zu arbeiten braucht und weiter je acht Stunden zur Ruhe und zur Ruhe behält. In unserer gegenwärtigen Lage wäre jedoch der mit der allmählichen Fortsetzung der Arbeitsteil auf acht Stunden verbundenen Produktionsausfall in vieler Beziehung verhältnismäßig. Die durch die Aufwertung hervorgerufene gesteigerte Kaufkraft würde auf ein verzinntes Warenquantum lauten. Die Folge davon wäre ein noch höherer Anstieg der Preise. Jeder Kauf hat es in jenen traurigen Nachkriegsjahren erfahren, daß mit formlosen geschlossenen Bestimmungen allein eine Art Selbstert wird. Eine Aufwertung ohne gleichzeitige Produktionssteigerung würde dem verelendeten Mittelstand nur eine ganz kurze Wiederauflage gewähren.



Politische Wochenschau

Reichstanzler Dr. Luther hat die üblich gewordenen Besuche bei den Regierungen der Bundesstaaten begonnen. Den Anfang machte er allerdings nicht bei einer Regierung, sondern sein erster Besuch galt dem Rheinland, und er wollte damit zum Ausdruck bringen, daß für ihn und seine Regierung die Sorge für das besetzte Gebiet wichtigster Gegenstand der Politik ist. Er wählte Köln als diejenige Stadt, deren Namen die nördliche Besetzungszone trägt und deren vertragswidrige Richtströmung gegenwärtig im Brennpunkt des politischen Interesses steht. Darum konnte er auch sicher sein, daß die Worte, die er an dieser Stelle an die Rheinländer richtete, auch draußen in der Welt mit Aufmerksamkeit gehört werden. Dr. Luther erklärte sich nochmals bereit, begründete und bewiesene Anstände in der Frage der Entwaflnung aufs schnellste auszuräumen, und er erinnerte den französischen Ministerpräsidenten an seine schon in voriger Woche gestellte Frage, ob in diesem Fall das nördliche Gebiet geräumt werden solle. Herrriot ist die Antwort auf diese Frage bisher schuldig geblieben. Wohl wird er sie indes mit aller Klarheit geben müssen, denn wenn Deutschland die Voraussetzungen für die Räumung erfüllt, muß geräumt oder die Verletzung des Versailleser Vertrags offen zugegeben werden; in diesem Vertrag steht ja nicht, daß erst geräumt werden soll, wenn England und Amerika mit Frankreich den ehemals in Aussicht genommenen Sicherheitsvertrag abgeschlossen haben. Das ist eine Sache, die Deutschland gar nichts angeht, und es ist unabhängig davon, wenn Deutschland sich bereit erklärt, auch seinerseits über die Sicherheitsfrage zu verhandeln. — Deutschland braucht selbst Sicherheit am dringendsten. So hat Dr. Luther gezeigt, daß er willens ist, in der auswärtigen Politik so selbstständig zu sein, wie die Zwangslage dieser Politik es irgend zuläßt. — Goldene Worte fand der Reichstanzler in der Mahnung an die Parteien und Parlamente: „Wenn wir nicht die Grundzüge für unsere Zusammenarbeit überhaupt verlieren wollen, dann müssen wir im parlamentarischen Zusammenleben auch lernen, die Gegnerschaft nur sachlich zu gestalten. Die Opposition gehört zum parlamentarischen Betrieb; sie darf aber nicht Feindschaft sein. Und wenn die gegenwärtige Regierung sich nach den Grundgedanken unseres Staatslebens auf eine Mehrheit stützt, so ist zu betonen, daß diese Mehrheitsbildung keinen Ausschluß der anderen von der Mitarbeit bedeutet, die bereit sind, in staatsbedingendem Sinne mitzuarbeiten! — Das ist ein Gebot, der auch in den Wochenschaun je und je verpfichtet worden ist.“

Von Köln begab sich der Reichstanzler nach München und Stuttgart, und der Empfang war hier nicht weniger herzlich, der Erfolg nicht weniger groß als in Köln. Bemerkenswert ist vor allem die Erklärung Dr. Luthers auf eine Frage des Staatspräsidenten Bazille in Stuttgart, daß die Eigenart und die Eigenrechte der Bundesstaaten in weitestem Maß von der Reichsregierung berücksichtigt werden sollen, denn um die notwendige starke Einheit des deutschen Volkes zu erzielen, dürfen wir das, was in den einzelnen Teilen Deutschlands als gewachsener Boden unseres politischen Lebens vorhanden ist, nicht ausschließen, wir müssen auf diese tatsächlichen Entwicklungen aufbauen. — Wenn die Reichsregierung sich immer von solchen Gesichtspunkten hätte leiten lassen, so wäre eine Annäherung des Haders und der Bestimmungen zwischen Berlin und den Ländern erspart geblieben, eine Menge Gesetze und Verordnungen, die sich als zwecklos oder schädlich erwiesen haben, brauchte nicht mit viel Mühe und Kosten gestrichelt und umgearbeitet oder abgeändert zu werden, das Einleben in die veränderten Verhältnisse wäre um vieles erleichtert worden, die Zusammenfassung derer, die „in staatsbedingendem Sinne mitarbeiten“ wollen, hätte bessere Fortschritte machen können.

Von Stuttgart wollte der Reichstanzler noch die badische und die hessische Regierung besuchen. Aber der Besuch in Karlsruhe erfuhr eine jähe Unterbrechung durch die Schreckensnachricht von dem furchtbaren Grubenunglück in Dortmund. Schlagende Wetter in einem Schacht der Zeche „Minister Stein“ haben drei Soldaten der Kohlengrube größtenteils verschüttet und 129 brave Bergleute wurden unter den Gesteinsmassen begraben oder von den entzündeten Gasen verbrannt, nur acht konnten mehr oder weniger schwer verletzt von der todesartigen Rettungsmannschaft in Sicherheit gebracht werden. Seit Oppau ist dieses Unglück das schwerste, das wir in deutschen Betrieben zu beklagen haben. Dr. Luther empfand es nicht nur als Pflicht des Reichstanzlers, sondern es war ihm, der als früherer Oberbürgermeister von Offen mit dem Bergamtswesen des Ruhrgebiets sich besonders verbunden fühlt, Herzenssache, an die Unglücksstätte zu eilen, um zu helfen und zu trösten. Ganz Deutschland nimmt den innigen Anteil an dem herben Geschick der unglücklichen Opfer und ihrer Hinterbliebenen. — Die meisten der Toten waren ja Familiennäher. Im Reichstag gab Präsident Ebert der allgemeinen Trauer Ausdruck, ebenso im württembergischen Landtag Präsident Körner. Der Reichstag wird Sorge tragen, daß die betroffenen Familien wenigstens vor Not bewahrt bleiben.

Im Ausland hat die Kölner Rede des Reichstanzlers unverkennbar starken Eindruck gemacht, wie schon daraus hervorgeht, daß die Blätter Herrriots sie tückisch weigerten. Der haren Beweisführung Dr. Luthers waren eben die gewohnten Spitzfindigkeiten und Verdrehungen nicht mehr entgegenzusetzen. Auch der englische Außenminister Austen Chamberlain unterließ es, sein übelschmeichlerisches „Bedenken“ über die Rede auszusprechen. Da hüllt man sich am besten in Schweigen. Die Londoner Presse nimmt dagegen die Sache sehr ernst. Sie befürchtet nämlich, daß die in England anscheinend nicht gar hoch eingeschätzte Staatskunst Chamberlains auf dem besten Weg sei, sich von der französischen Diplomatie wieder einwickeln zu lassen. Chamberlain soll nach anfänglichem Widerstreben den Franzosen das Zugeständnis gemacht haben, daß der kanak „Schlußbericht“ der militärischen Überwachungskommission nicht veröffentlicht werde.

Vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig spielt sich gegenwärtig die Verhandlung gegen die kommunistische Tscheta ab, eine Geheimorganisation, die durch die Aufträge der Oberleitung auszuführen hat. Verleumdung Lüthers der

Tscheta waren bekanntlich im Sommer vorigen Jahres bei einer Autofahrt in Cannstatt abgefangen und verhaftet worden. In der Verhandlung legte der Angeklagte Keumann ein Geständnis ab: Die Tscheta in Deutschland stehe unter dem Befehl des Angeklagten Stoblewski aus Rußland, auch „General Gorew“ oder „General Wolf“ genannt, der in der russischen Botschaft in Berlin wohnte. Keumann habe von General Wolf u. a. den Befehl erhalten, binnen drei Monaten bei einem Honorar von 5000 Dollar den General von Seckitz „erledigen“, d. h. zu töten. Er habe aber nur 500 Dollar erhalten und mit dieser Summe sei die Aufstellung der für die „Erledigung“ Seckitz nötigen Tscheta-Gruppe nicht möglich gewesen. An der Kasse der russischen Botschaft habe er (Keumann) für Ausrüstungen der Tscheta um 35 000 Dollar erhoben, ein anderes Mitglied 15 000 Dollar. Zur „Erledigung“ von Seckitz und ersten Feinden der Partei seien neben vielerlei Waffen Typhus- und Ruhrbazillen bereitgestellt worden. Unter anderem sollte auch der württembergische Minister Holz „erledigt“ werden. Holz hatte aber an dem Tag zufällig eine Reise angetreten. — Den Angeklagten stehen dreizehn Verteidiger, lauter Parteigenossen, zur Seite. Die Verhandlungen werden nach mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Aus dem anscheinend noch weit hinter dem augenblicklich erkennbaren Gesichtskreis sich befindenden Sumpf überflüssiger Verberbnis, zu dem der Fall Barmat sich entwickelt hat, sind auf mehrere bisher für weiß gehaltene Westen von „Staatsmännern“ und Politikern kräftige Dreschpräge gefallen. Reichspostminister a. D. Höfle ist verhaftet, Reichstanzler a. D. Bauer ist unter scharfer polizeilicher Bewachung und die Verhaftung zum ständlich angeordnet worden; beide haben ihre Reichstagsmandate niederlegen müssen. Abg. Lange-Hegermann wird der Dritte im Bunde sein. Schwer belastet erscheinen nun nach den Vernehmungen im parlamentarischen Untersuchungsausschuß die Abgeordneten Heilmann, Wets und Dr. Fieischer, ferner der frühere sächsische Ministerpräsident, jetzige sächsische Bevollmächtigte in Berlin Grahnauer, der Ministerialdirektor Dr. Reil und besonders der Berliner Polizeipräsident Richter, der aber trotzdem seines Amtes frohlich oder unfröhlich weiter wartet. Man hat nun, weil durch den Untersuchungsausschuß gar so vieles in die Öffentlichkeit kam, angeregt, den Untersuchungsausschuß wieder zu betätigen und die ganze Angelegenheit ausschließlich dem Gericht zu überlassen. Ja billiger ist dies nicht. Es handelt sich hier doch nicht nur um strafrechtliche Dinge; viel wichtiger ist die politische oder, wenn man so will, die öffentliche-moralische Seite, die bei einer bloß gerichtlichen Untersuchung ganz in den Hintergrund treten würde. Man muß wünschen, daß durch ein kräftiges Gewitter die politische Luft endlich einmal gereinigt werde, damit das Vertrauen des Volkes zu dem, die es regieren oder politisch vertreten, in ihre persönliche Uneigennützigkeit und Ehrenhaftigkeit, in die sittliche Persönlichkeit wiederhergestellt werde.

Der Barmatfandale

Berlin, 13. Febr. Die Vernehmung des Polizeipräsidenten Richter vor dem Untersuchungsausschuß gestaltete sich spannend. Richter bestritt entschieden, von Barmat Geschenke erhalten zu haben, gab aber dann auf Vorhalt nach langem Zögern zu, daß Barmat ihm hundert Stück Gostotskanleibe geschenkt habe; er habe später noch 50 Stück dazu gekauft, könne sich aber nicht mehr erinnern, was er Barmat dafür gegeben habe. — Abg. Kuttner fragt Richter, was es für eine Bewandnis mit den von Barmat mit Wissen Richters eingeschmuggelten großen Vosen von Pelzwaren habe. Richter antwortet, er habe geglaubt, es handle sich um Laborkanarien zum eigenen Gebrauch Barmats. (Große Heiterkeit.) — Abg. Stoll beantragt, den Abg. Könen als Zeugen zu laden dafür, daß Barmat bei einer Schminke in einem Hotel dem Richter eine größere Summe Gelds hingeworfen habe mit den Worten: „Geben Sie dem Rest diesem Herrn (Könen) da!“ Könen hat dann das Geld Richter gesprochen. Richter sagt, er könne sich des Falls nicht mehr erinnern. — Der amtliche Stellvertreter Richters, Polizeipräsident Koll, hatte die Luftenholtsbewilligungen usw. für die Barmats zu besorgen. Auf schriftliche Anweisung Richters seien den Barmats alle Erleichterungen und Vergünstigungen eingeräumt worden. Koll verliest einen diesbezüglichen Erlaß Richters, nach dem zweifelshaften Personen, denen vom Zustand der Reisepaß nach Deutschland verweigert wurde, von gewissen Behörden in Deutschland die Einreisefreilassung sofort erteilt wurde. Es wurde weiter ermittelt, daß der Sekretär Richters, B. C. C., zugleich Angestellter Barmats war.

Dr. Höfle ist wegen Herz-Kreislauferkrankung in die Krankenabteilung des Untersuchungsgefängnisses verbracht worden. Nach der Mitteilung der Reichspostverwaltung hat die Reichspost insgesamt 600 Millionen Goldmark von ihren Leberschiffen ausgetreten. Davon sind von Höfle an den Abg. Lange-Hegermann 2 Millionen, an Barmat 14,5 Millionen abgegeben worden, ohne die erforderliche Gegenzeichnung eines oberen Verwaltungsbeamten. Diese Ausleihungen dürfen erklären sein bis auf den noch nicht zu berechnenden Erlös aus beschlagnahmten Barmatschen Wertpapieren, deren Wert aber 3 Millionen nicht übersteigen dürfte. Unter dem großen Verlust der Reichspost, der Preussischen Staatsbank usw. befinden sich aber auch Postgelder, die von der Postverwaltung diesen Banken überlassen worden waren.

Staatssekretär Sauter von der Reichspost behauptete in einer Vernehmung der Pressevertreter, die Sache sei gar nicht so schlimm, die Gelder würden alle wieder hereingebracht werden können, wenn die Presse die Sache nicht so aufwühlend mache. Es wurde dem Herrn Staatssekretär bezeugt, die Öffentlichkeit wolle nicht über den wahren Stand der Dinge hinweggetäuscht werden.

Verhaftung Werthauers

Im weiteren Verfahren gegen Kuttner, den Inhaber der Steinbank, hat die Staatsanwaltschaft gestern bei dem Reichsbevollmächtigten, dem Justizrat Dr. Werthauer, in der Wohnung und in den Anwaltsbüros eine Durch-

suchung vorgenommen und wichtige Schriftstücke beschlagnahmt. Werthauer war vorher nach Dresden abgereist. Bei seiner Rückkehr wurde er abends auf dem Bahnhof verhaftet. Werthauer ist ein bekannter Verteidiger und Redner. Er soll bei einer ganzen Anzahl der verurteilten Reichsbesetzungen Antisozialer amtlich mitgewirkt haben und bei den Schiedungen des Hanauer Vogts für den Württembergischen Reichsbesetzung gewesen sein. Auch der Geschäftsverwalter Werthauers, der Rechtsanwalt Dr. Engelberg, wurde festgenommen, nach längerem Verhör aber wieder freigelassen.

Die Staatsanwaltschaft hat gestern über 20 Hausdurchsuchungen vorgenommen. Wegen des Polizeipräsidenten Richter ist das Ermittlungsverfahren eingeleitet worden; Minister Seering hat Richter vorläufig beurlaubt.

Barmat im bayerischen Landtag

München, 13. Febr. Im Landtag erklärte Abg. Bauer (Soz.), die Partei werde jeden Parteigenossen, der in den Barmatfandale verwickelt sei, abschließen. Abg. Buttner (Soz.) rief: „Auch Ebert?“ Darauf erhebt sich großer Lärm, und es gab verschiedene Ordnungsrufe. Bauer sagt, der Fall Barmat habe ein Gegenstück in Bayern. Die Bayerische Staatsbank habe ein industrielles Unternehmen Darlehen gegeben, die infolge ausländischer Spekulationen wohl verloren sein dürften. Er sei bereit, einem Untersuchungsausschuß noch andere Dinge vorzulegen.

Das japanische Flugwesen und die unhaltbaren Baubeschränkungen des deutschen Flugzeugbaues.

Das japanische Heeres- und Marineflugwesen zeigt in den letzten Jahren ein erstaunlich schnelles und starkes Aufsteigen. Ende 1919 wurde durch eine französische Militärmission der Grund gelegt zur neuzeitlichen Entwicklung der japanischen Heeresflieger, während seit Ende 1921 die Organisation des japanischen Marineflugwesens ausschließlich in den Händen der Engländer lag, und zwar war unter Führung des englischen Obersten The Master of Semple eine britische Luftmission seit 1921 bis jetzt in Japan tätig. Oberst Semple ist in einem am 9. Januar d. J. in der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt in Berlin gehaltenen Vortrag ein anschauliches Bild von der Entwicklung und dem heutigen Stande des japanischen Marineflugwesens. Die Schulung und Ausbildung erfolgte auf dem großen Marineflugplatz mit Seeflughafen Kakumiyama, 65 Kilometer nordöstlich von Tokio, und zwar lediglich auf englischen Land-, Wasser- und Torpedoflugzeugen. Die kriegsmäßige Ausbildung entspricht auf den je jetzt vorhandenen 200 Maschinen durchaus den modernsten Erfordernissen, und wir erfahren von der erfolgreichen Verwendung der Flugzeuge im Flottendienst, wobei ein Flugzeug-Kutterdienst ausgezeichnete Dienste leistete. Zwei größere Schiffe dieser Art von je 25 000 Tonnen sind im Bau. Mit den Bestrebungen zur Umfliegung der Welt am Japan durch den Besuch des englischen und der amerikanischen Weltflieger in Verbindung; der Flug des Franzosen Pelletier d'Orléans Paris-Tokio, der den Japanern die Heberlegenheit der französischen Flugzeugindustrie zeigen und dieser Eingangs in Japan verschaffen sollte, dürfte jedoch kaum den erwünschten Erfolg gehabt haben.

Oberst Semple konnte auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen jedoch nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß die in Japan herrschenden klimatischen Verhältnisse, nämlich die Sättigung der Luft mit Feuchtigkeit während des größten Teils des Jahres, in Verbindung mit der Strahlung einen außerordentlich ungünstigen und zum Teil verheerenden Einfluß auf die aus Holz mit Stoffspeicherung hergestellten Flugzeuge und deren Anstrich ausüben. Demgegenüber muß betont werden, daß gerade für Japan das moderne Metallflugzeug künftig eine außerordentliche Bedeutung besitzen wird. Auf diesem Gebiete hat Deutschland bekanntlich Pionierarbeit geleistet, und der Siegeszug des wegen seiner Solidität und Zuverlässigkeit geachteten Metallflugzeuges ist in allen Erdteilen nicht aufzuhalten gewesen. Gerade Japan ist wegen seiner insularen Lage und seines vulkanischen Untergrundes in besonderer Nähe auf den Luftverkehr angewiesen; wie wichtig dieser für das Land ist, hat sich längst erst bei dem großen Erdbeben gezeigt, wo alle Verbindungen unterbrochen waren; nur durch Flugzeuge gelang es, den nötigen Eilendienst zur Übermittlung von Nachrichten und vor allen Dingen für sanitäre Zwecke herzustellen.

Gerade Deutschland wäre dazu berufen, in Japan zur Förderung des allgemeinen Kulturfortschritts seine hochwertigen Metallflugzeuge einzusetzen. Wir sind aber im Bau durch die bekannten Begriffsbestimmungen so stark gebindert, daß wir auf „ein Drittel des Standes der Technik und auf die Hälfte des wirtschaftlich zweckmäßigen heruntergedrosselt“ sind. Noch nicht genug mit den Baubeschränkungen „des Londoner Ultimatum“, hat man mahnweislich, unter Vertragsbruch, seit fast drei Jahren diese Begriffsbestimmungen dem neuesten Stande der Technik nicht angepaßt! Und erst vor wenigen Tagen gibt Frankreich Stupellos zu, daß dieses vertragswidrige Verbot gegen Deutschland wohl überlegt sei und lediglich der völligen Knechtung des deutschen Wettbewerbs dienen soll. Die gewaltigen Forderungen für den französischen Lufthaushalt zur Förderung des Luftverkehrs werden mit der Furcht Frankreichs vor der deutschen Konkurrenz begründet, wenn einmal eine Aenderung der uns auferlegten technischen Baubeschränkungen auf Veranlassung anderer Regierungen einträte. Damit gibt Frankreich zu, daß es allein die treibende Kraft ist, und stellt ferner seiner Flugzeugindustrie damit ein Armutszeugnis aus. Im übrigen steht Frankreich an der Spitze des „Luftimperialismus“; durch Schaffung einer überlegenen Luft-Kampfflotte, über deren technischen Stand der 9. Pariser Aero-Salon Auskunft gibt, sucht es auf ewig die Luftwelterherrschung sich zu sichern.

Deutschland wird es erst möglich sein, im Geiste der Weltveröhnung zu wirtschaftsfriedlichen Zwecken an dem Ausbau des Weltluftverkehrs weiterzuarbeiten, wenn die unwürdigen, kulturwidrigen Fesseln der „Begriffsbestimmungen“ endlich fallen! Sofortige Aufhebung und freie Bahn auf Grund völliger Gleichberechtigung! Es geht um die Freiheit der deutschen Luftfahrt!

W
zur Kir
Die n
Herrn G.
G.
G.
G.
G.
G.
G.

630
Tra
ban
heim

645
Selb
Ger

650



Wahlvorschlag zur Kirchengemeinderatswahl!

Die neun früheren:
 Herrn **H. Majer**, Stadtschultheiß
 „ **G. Dieterle**, Studiendirektor a. D.
 „ **G. Bauer**, Inspektor i. Röttenbad
 „ **R. Klunzinger**, Oberlehrer a. D.
 „ **W. Mayer**, Rotgerber
 „ **K. Schwarzkopf**, Rotgerber
 „ **Kr. Kentschler**, Privatier
 „ **K. Schuon**, Weinhandlung
 „ **K. Reichert**, Buchdrucker
 und
 „ **G. Kläger**, Uhrmacher.
Viele Wähler.

Gültlingen. Zur Kirchengemeinderatswahl schlagen wir vor:

- 1) Schultheiß **Widmann**
- 2) **Bühler, Karl**
- 3) **Bacher, Jakob**
- 4) **Sackenheimer, Georg, Pflasterer**
- 5) **Reichhardt, Georg**
- 6) **Tengler, Georg, Sattler**
- 7) **Haug, Martin, Küfer.**

Mehrere ernennende Wähler.

Lehr-Verträge

bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Mädchen-Mittelschule Nagold.

Anmeldungen in die Mittelschule sind bis 28. ds. Mts. an die unterzeichnete Stelle zu richten. Auch auswärtige Schülerinnen und solche, die schon das 5. Schuljahr durchlaufen haben, kommen in Betracht. Ferner können Schülerinnen ins 8. Schuljahr der Mittelschule aufgenommen werden, evtl. unter Dispensation vom fremdsprachlichen Unterricht.
 Die Aufnahmeprüfung findet am 3. März, 2 Uhr nachm. statt. 659

Voranzeige! Liederkranz Oberjettingen

Der Delegiertentag findet am 1. März ds. Js. nachmittags 2 Uhr im Gasthaus z. „Bären“ in Oberjettingen statt, wo Anmeldungen zum Preisgesang am Sängerfest (24. Mai ds. Js.) angenommen werden. 658

Pfrendorf.

Am Sonntag den 15. Febr. findet im Gasthaus z. „Hirsch“ 657

Saaleröffnung mit Regelsuppe, Musik und Tanzunterhaltung

Rest, wozu höflich einladet

Dingler z. „Hirsch“.

Gültlingen.

Zur Kirchengemeinderatswahl!

Den Verbreitern des gedruckten Wahlzettels möchten wir entgegenhalten, daß 1. ihre Ausstellung eine Laktlosigkeit sondergleichen ist; warum stellen die betreffenden Herren den Herrn Ortsvorsteher an letzte Stelle? Vielleicht wohl deshalb, weil er nicht gerade mit den Ausstellern des Wahlzettels im gleichen Wasser schwimmt? Wir schlagen deshalb vor:

- Widmann, Schultheiß**
- Bühler, Karl**
- Bacher, Jakob**
- Reichhardt, Georg**
- Frau Helene Hummel**
- Müller, Gottlob, Sägewerk**
- Sackenheimer, G., Pflasterer.**

Wähler, macht von Eurem Wahlrecht Gebrauch, auch wenn Ihr nicht gerade jeden Sonntag in der Kirche sitzt u. schlast!

Bruchleidende

Spranzband

— Deutsches Reichpatent — kein Gummiband, ohne Fäden und ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Beste vollste Garantie. Klärende Zeugnisse. Auch Heilerfolge. Billigste Berechnung, auch gegen Abschlagszahlungen.

Mein Vertreter ist am Dienstag den 17. Februar wieder mit Mustern in Nagold im Hotel „Post“ von vormittags 10 Uhr bis mittags 1/2 11 Uhr und am gleichen Tage von mittags 2 Uhr bis abends 7 Uhr in Altspeig im Gasthof zum „Grünen Baum“ für alle Bruchleidende, auch für Frauen und Kinder, kostenlos zu sprechen. 673

Der Erfinder und Kleinvertrieber:
Hermann Spranz, Unterkochen (Würtbg.)

Schuld-Scheine

vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Wahlvorschlag!

Wer zum Kirchengemeinderat außer den bisherigen Mitgliedern noch neue dazu wählen will, lasse sich unter folgenden Namen einen oder etliche (dann streichen!) aus, schreibe sie unten auf den Zettel: 660

Uhrmacher Kläger
Oberrentmeister Bodamer
Direktor Klünger
Studienrat Gies
Kleiner Kießer
Härner Hermann Raaf
Reitenmacher Eugensland.

Auf den Stimmzettel!

Es wird gewählt:

Nr. 10:

Prokurist **Schumacher.**

Nagold.

Auf demnachst eintritt.

Union-Briketts

in allen Bestellungen entgegen.
 666
Friedrich Schittenhelm.

Einen bereits noch neuen

Kraftwagen,

einem ganz neuen

Sportwagen,

einem ganz neuen

Kinderseife,

einem ganz neuen

Wäsche, die sich

in 10 Minuten waschen läßt.

Preis pro Person 60 Pf.

Auto-Verbindung

von Postkutschern nach

Kuchhaus Waldlust.

Preis pro Person 60 Pf.

Gottesdienstordnung

Evang. Gottesdienst

am Sonntag Segefest

15. Febr. 1925 Nagold:

10 Uhr Predigt (Schuler),

11 Uhr Kindergottesdienst

Christenlehre 10 u. 11 Uhr

evangelischer Wahlhandlung

aus. 1/2 8 Uhr Familien-

abend des G. B. S. M. im

Verinshaus, Sonntag 16.

bis Freitag 20 Febr. Bibel-

kurs von Hrn. Mittelschul-

rektor Kießer aus Stuttgart

über die alttest. Propheten.

Die am Abendveranstal-

tungen (Bibelstunde, Wä-

ner- u. Mitternachts) sollen

dabei aus

Freischulen: Sonntag

1/2 10 U. Bibelgottesdienst.

Donnerstag 1/2 8 Uhr Bibel-

stunde (die Bibel, das Buch

zur die Männer).

Ev. Gottesdienste

in der Methodistengemeinde

Nagold: Sonntag vorm.

1/2 10 Uhr Predigt (Kießer),

1/2 11 Uhr Sonntagsschule,

nachm. 2 Uhr Jugendabend,

abds. 1/2 8 Uhr Evangelis-

tionsvortrag, Montag abds.

8 1/2 Uhr Singstunde, Mi-

twoch abds. 8 Uhr Gebet-

stunde, Donnerstag abds.

8 Uhr Musikabend.

Evangelien: Sonntag

nachm. 2 Uhr Predigt, abds.

1/2 8 U. Gebetsstunde, Don-

nerstag abds. 8 U. Gottesd.

Freischulen: Sonntag

abds. 1/2 8 Uhr Gottesd.

Dienstag abds. 8 Uhr Got-

tesdienst.

Kathol. Gottesdienst.

Sonntag, 15. Febr., 1/2 8

Uhr Gottesdienst in Kuch-

haus, 1/2 10 Uhr Gottesdienst

in Nagold, 1/2 2 Uhr Son-

ntagsschule, 2 Uhr Andacht,

Freitag 20. Febr. 1/2 7 Uhr

Gottesdienst in Widdberg.

Tragt Euer Geld zu den Genossenschaftsbanken (Volksbanken), sie fördern die heimische Wirtschaft unt. Eurer Kontrolle

- Sozial** — aber nicht sozialistisch
- Kapitalverwaltung** — aber nicht kapitalistisch
- Wirtschaftsfördernd** — aber nicht für die Spekulanten und die „Kongresse“
- Einfluß gewährend** — aber nicht nach dem Geldbeutel, sondern nach der Person

Selbsthilfe

Selbstverantwortung

Selbstverwaltung

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

empfiehlt in großer Auswahl
 schwarz, blau und andere Farben

zu verschiedenen äußerst billigsten Preisen.

Mein Lager in Gummimänteln

sehr elegante Muster, dunkel und hell
 und schöner Paßform

für Herren und Damen

ist wieder neu sortiert.

Christ. Theurer

Spezialgeschäft für Herrenbekleidung

Nagold, Bahnhofstr. Telef. 116.



Neuwahlen zum Kirchengemeinderat.

Durch Entschliessung des Kirchenpräsidenten sind die Wahlen zum Landeskirchentag und zum Kirchengemeinderat festgesetzt auf

Sonntag, den 15. Februar 1925.

Bei der Wahl zum Kirchengemeinderat sind sämtliche Mitglieder desselben diesmal neu zu wählen, und zwar auf die Dauer von 6 Jahren. Auch die Ortsvorsteher werden nur auf dem Wege der Wahl Mitglieder des Kirchengemeinderats. Die Kirchengemeinderäte und die Pfarrer gehören dem Kirchengemeinderat von Amtswegen, also ohne Wahl, an.

Wahlberechtigt sind die Kirchengemeindeangehörigen, die das 20. Lebensjahr am Tag der Wahl vollendet haben und bei denen keine der Hindernisse von § 16 der Ev. Kirchengemeindeordnung vom 16. Dez. 1924 vorliegt.

Wählbar in den Kirchengemeinderat sind die im Genuss des Wahlrechts stehenden Kirchengemeindeangehörigen. Die Wähler haben bei der Wahl ihr Augenmerk auf **Gemeindeglieder von gutem Ruf und bewährtem kirchlichem Sinn** zu richten (§ 17 Abs. 2 der Ev. K. G. O.).

Die gewählten Gemeinderäte werden im Haupt-Gottesdienst in ihr Amt eingeführt. Dabei werden die wiederholt Gewählten auf die frühere Verpflichtung hingewiesen; die erstmals Gewählten haben vor der Gemeinde das **Amtsgehlöbde** abzugeben, indem sie auf die Frage des Vorsitzenden: „Geloben Sie vor Gott, des Ihnen befohlenen Dienstes mit Sorgfalt und Treue in Uebereinstimmung mit dem evangelischen Bekenntnis und gemäß den kirchlichen Ordnungen zu wachen und gewissenhaft darauf zu achten, daß alles ehrlich und ordentlich in der Gemeinde zugehe zu deren Aufbebung?“ — dem Vorsitzenden die Hand reichen mit den Worten: „Ich gelobe es!“ (§ 21 der Ev. K. G. O.).

Bei der erhöhten Bedeutung, welche die Kirchengemeinderäte durch die neue Ordnung bekommen haben, werden die Kirchengemeindeangehörigen zu zahlreicher Beteiligung an der Wahl eingeladen.

Nagold, den 5. Febr. 1925.

Evang. Dekanamt: Otto.

Im Kirchengemeinderat

brauchen wir Männer, denen um ihre Kirche es tun ist und die nach ethischem Gebot für ein gesundes Ja oder Nein stimmen. Darum

wählt:

- Bauer, Inspektor, Bad Röttenbach
- Bodamer, Oberreallehrer
- Braun, Wilhelm, Schriftföher
- Dieterle, Studiendirektor a. D.
- Gaus, Theodor, Konditor
- Harimann, Oberpostmeister
- Kläger, Gonihilf, Uhrmacher
- Kraaf, Hermann, Gärtner
- Reichert, Karl, Buchdrucker
- Schnou, Karl, Weinhandlung.

Mehrere Wähler.

Haiterbach.

Wohin gehe ich am Sonntag Abend?
Zum Deutschen Abend

nach Haiterbach!

Am Sonntag Abend, den 15. Febr. 1925 veranstaltet die Spielvereinigung der Nationalsozialistischen Deutschen Kampfbewegung von der Ortsgruppe Nagold im Gasth. „Lamm“ in Haiterbach unter Leitung von Herrn Dr. Seeger-Nagold einen Deutschen Abend verbunden mit Musikvortrügen und Theateraufführungen. Das Programm ist sehr reichhaltig. Beginn um 7 Uhr.

Deutsche Volksgenossen erscheint in Massen!

Für Frühjahr und Sommer werden jetzt schon

Damen- u. Herrenhüte
nach neuesten Formen umfassend.
Schöne Uebergangshüte
in Seide u. Leder.

Bringinger
Nagold.

Ev. Kirchengemeinde Nagold.

Unter Hinweis auf bestehende amtliche Wahl-erlasse wird zur Ordnung der hiesigen Wahlordnung folgende Bestimmungen:

Wahllokale: entsprechend den hiesigen Wahlen — für den Stimmzettel rechts der Eimer, Markt- u. Hohenloherstraße das Rathaus, für links, R. abendschulgebäude, Gerdgesch.

Wahlbauer: von 1/2 11 Uhr (Schluss des Hauptgottesdienstes) bis 2 Uhr.

Wahlzettel: Vorderse mit 9 Namen der bisherigen Mitglieder liegen auf. Ein neues Mitglied ist zu wählen; mehrere Namen können nach Streichung zugelassen werden.

Stimmzettel ist in besondere Urne der Zettel (blau) für Landeskirchentag abzugeben. Derselbe liegt ebenfalls auf!

Der Ortswahlausschuß:

J. B. Schöner.

644

Aufruf

zur Wahl für den Landeskirchentag.

Am 15. Febr. findet die Wahl zum Landeskirchentag statt. Unser Bezirk hat für die nächsten 6 Jahre einen geistlichen Abgeordneten zu wählen. Für diese Wahl ist vorgeschlagen:

Herr Dekan Otto in Nagold,

welcher in dankenswerter Weise diesen Vorschlag angenommen hat.

Der Dekan war schon bisher Abgeordneter der Landeskirchensammlung und hat als solcher an allen kirchlichen Gelegenheiten und Fragen eifrig mitgearbeitet; es steht ihm somit auf diesem Gebiet eine reiche Erfahrung und große Sachkenntnis zur Verfügung.

In seiner Person haben wir für dieses wichtige und bedeutende Amt den richtigen Mann gefunden, der im ganzen Bezirk bekannt und hoch geschätzt ist. Es ergeht daher an alle Wähler des Bezirkes der Aufruf, am 15. Februar ihre Stimme Herrn Dekan Otto zu geben und sich an der Wahl recht zahlreich zu beteiligen.

Der Wahlausschuß.

617

Zur Kirchengemeinderatswahl

Alle Männer und Frauen, denen das Wohl der evang. Kirche am Herzen liegt, werden hiermit zur treuen Erfüllung ihrer Wahlpflicht aufgefordert.

Wählt alle!

und wählet solche Männer, denen der in der Schrift geoffenbarte lebendige Herr beides, Kern und Stern ihres persönlichen Lebens und ihres kirchlichen Handelns ist.

Wir schlagen vor:

- Inspektor G. Bauer
- Studiendirektor a. D. G. Dieterle
- Uhrmacher G. Kläger
- Oberlehrer a. D. R. Klunzinger
- Stadtschultheiß H. Raier
- Gerber W. Mayer
- Buchdrucker A. Reichert
- Privatmann Fr. Rentschler
- Weinhändler K. Schnou
- Gerber K. Schwarzhopf.

Viele Wähler.

Rosfelben - Sulz.

Statt jeder besonderen Einladung!

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung gestalten wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 17. Februar 1925

in das Gasthaus „Edwen“ in Rosfelben freundlichst einladen.

Friedrich Ungericht Marie Burmeister

Sohn des Gottlieb Ungericht Tochter des Heinrich Burmeister

gen. Gemeinderats. in Sulz.

Abgang 12 1/2 Uhr.

Verloren

ging bei Käufer Wwe. (Mühlhammerstraße) ein

Geldbetrag von 9 M. Abzugeben gen. Beschreibung der Frau

Martini, Gammingerstr.

Gärtner-Lehrling.

Ein gesunder, tüchtiger Gärtner, mit 20 Jahren, w. über Rast hat, ein tüchtiger Gärtner zu werden, ist sofort, oder auch später, unentgeltliche Beschäftigung bei

Fr. Schuster, Nagold.

Daf. ist auch Zimmer zu mieten.

Mädchen

nicht unter 16 Jahren auf 1. März gesucht.

Von wem? sagt die Beschäftigte d. St.

Haushälterin.

Ältere Person sucht sofort oder später zu einem christlichen älteren Mann Stellung.

Off. an Union-Berlag

Horb a. N. 621

Kohlepapiere

Farbbänder

G. Köbele, Nagold

Fernspr. 126.

Färberei Büsing

Stuttgart

färbt u. reinigt schnell und gut.

Annahmestelle: Frau Frida Sticker

Damenstr. 10, Nagold.

Husten Sie?

Kaisers Brust-Caramellen

so vernehmen Sie keine Mühe u. machen Sie von Millionen tügl. Zeugnissen.

Kaisers Brust-Caramellen! Sie helfen Ihnen bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf u. Entzündung, daher hochzuempfehlen jedem.

7000 Zeugnisse von Ärzten und Privaten. Vor Erkältungen sind Sie geschützt, wenn Sie eine Kaiser-Caramelle im Munde haben. Paket 30 Pfg. Dose 30 Pfg. — Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen.

Zu haben bei:

Löwendrogerie Gebr. Benz
Fr. Schmid, Colonialw.
Hch. Gauß, Colonialw.
W. Rentschler, Rosfelben
Ernst Sittler, Rohrdorf
Aug. Kessler, Ebbhausen
Th. Krayl, Wildberg
Gg. Eberhardt, „

Gesangbücher

in grosser Auswahl bei G. W. Jaisler.

Bibelkurs

Es wird herzlich allgemein eingeladen zu einem

von Montag den 16. bis Freitag den 20. Februar je abends 8 Uhr im Vereinshausaal.

Der Mittelschullehrer Riefner aus Stuttgart wird in die Zeit und Frömmigkeit der alttestamentlichen Propheten erläutern. Jedermann kommt!

Der Ev. Volksbund und der C. V. J. M. Nagold.

C. V. J. M. Nagold.

Es ergeht allgemeine freundliche Einladung zum

Familienabend am Sonntag, den 15. Febr. abends 7-8 Uhr im Vereinshausaal.

Neben turnerischen und sonstigen Darbietungen wird Herr Bundesdirektor KEPLER-Stuttgart sprechen über: „Fröhe und ernste Bilder aus der Bundesarbeit.“

Der Ausschuß des C. V. J. M.

Militär- u. Vet.-Verein Nagold.

Samt Beirat der Generalversammlung vom 25. Jan. 1925 soll der

Gründung einer Schützengruppe innerhalb des Vereins vorgezogen werden.

Darjenigen Mitglieder des Vereins, welche sich der Schützengruppe anschließen wollen, müssen sich spätestens bis 1. März ds. Js. beim Vorstand schriftlich Wagnis anmelden.

Nach Beute im Alter von 17 Jahren ab, können sich unter Beitrittspflicht als passives Mitglied des Vereins zur Schützengruppe anschließen.

Der Ausschuß.

Des Kostümfests wegen bleibt unsere Gastwirtschaft heute von 6 Uhr abends ab für den Tagesverkehr geschlossen.

Kurhaus Waldlust, Nagold.

Heute

Mehlsuppe

Merkle zur Burg.

Heute Samstag und Sonntag

la. Metzelsuppe

Karl Walz zum „Adler“, Walldorf.

Nähr- u. Kräftigungsmittel

für Schwächliche u. Genesende

wie

Biosan • Biomalz • Biocitin

Hämatogen • Malzextrakt • Sanatogen empfiehlt

Löwendrog. Gebr. Benz, Nagold

Verbandsdrogist.

Löwen-Lichtspiele.

Nur Freitag abend 8 1/2 und Sonntag 2, 15, 4, 30, 8 1/2

Mit Büchse und Lasso

Glühende Nacht in 6 Akten. Seepiraten

Erkämpftes Glück in 6 Akten. Samstag keine Vorstellung.

Bezugs-Preis

Monat, einchl. Dagez. 4 1/2, Einzelnummer 10

Ercheint an jed. Werktag

Vertriebszeit im D. des Raies

In Fällen wo kein Postamt besteht, ist auf Lieferung durch den Postboten oder auf Nachnahme des Bezugspreises zu achten. Preis für den Postboten: 10 Pfg. für den Postboten: 10 Pfg.

Nr. 38

Der amtliche

Der englische

Der Schluß

Der höhere

Der höhere

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin

Die Paraffin